

Jahresbericht Christen an der Seite Israels Schweiz 2025

«Bist du nicht für eine Zeit wie diese zur Königswürde gelangt?»

Esther 4,14

Vor tausenden Jahren stand Königin Esther vor der Entscheidung, ob sie ihren Einfluss geltend machen soll, sich für das jüdische Volk und sein Wohlergehen einzusetzen. Wir lesen in der Bibel, dass sie mit dieser Entscheidung gerungen hat und um den Preis wusste, den es kosten kann. In dieses Ringen hinein sprach Mordechai: *«Bist du nicht für eine Zeit wie diese zur Königswürde gelangt?»* (Esther 4,14) Wir leben heute wieder in einer «Zeit wie dieser». Jüdisches Leben und der jüdische Staat werden existenziell bedroht und so stellt Mordechai diese entscheidende Frage nicht länger an Esther, sondern an uns! Hat nicht jeder von uns für eine Zeit wie diese den Einflussbereich bekommen, den er im privaten und beruflichen Umfeld hat? Als Christen an der Seite Israels haben wir uns für die Seite des Lebens und der Hoffnung entschieden. Wir stehen an der Seite der Juden in unserem Land und an der Seite des Staates Israel. Nicht immer in vollkommener Übereinstimmung in allen Fragen und Sichtweisen, aber mit Überzeugung, Leidenschaft und Freude. Wir stehen an der Seite Israels! Und wir bleiben auch dort!

2025

80 Jahre nach der Schoah stellen sich viele Juden hierzulande die bittere Frage, wie es um ihre Sicherheit und Zukunft bestellt ist. Nach Angriffen auf jüdische Menschen heisst es in unserem Land oft und schnell: „Es gibt bei uns keinen Platz für Antisemitismus!“ Leider ist dies illusorisches Wunschdenken und weit entfernt von der Realität. Das Gegenteil ist der Fall: Es gibt mittlerweile kaum einen Raum, wo Antisemitismus keinen Platz mehr hat.

In der Ukraine dauert der Krieg bereits 4 Jahre. Der Winter ist in diesem Jahr besonders hart. Nichts bedrückt die Überlebenden der Schoah nun im zweiten Krieg ihres Lebens so wie die Einsamkeit. Die Jungen sind weg oder an der Front, die Infrastruktur ist zerstört, man traut sich nicht aus dem Haus. Unermüdlich besucht Mitarbeiterin Alina die jüdischen Senioren im Patenschaftsprogramm: von Odessa im Süden bis Tschernigow im Norden, von Saporischja in Frontnähe bis in die Vorkarpaten an der polnischen Grenze! Das ganze Team in der Ukraine vollbringt Grossartiges.

Der Krieg in Israel, Gaza und im ganzen Nahen Osten dauert an, trotz Waffenstillstand. Die Traumabewältigung ist eine riesige Herausforderung. Die Streitereien im eigenen Land sind meiner Meinung nach die grösste Gefahr für Israel. So stehen wir weiter als Wächter auf den Mauern Jerusalems und setzen uns mit Gottes Hilfe ein für die Menschen und das Land Israel.

Informieren – Inspirieren – Trösten

Diese Leitworte haben uns auch im vergangenen Jahr begleitet. Unsere Zeitung «Israelaktuell.ch» erfreut sich steigender Beliebtheit. Im Moment haben wir eine Auflage von 1350 Exemplaren. 190 Abonnenten erhalten sie als PDF per Mail. Auch mit dem E-Mail-Freundesbrief informieren wir unsere Abonnenten in unregelmässigen Abständen. Auf unserer Webseite www.israelaktuell.ch versuchen wir aktuell zu informieren in Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen in Deutschland, Österreich und der Zentrale in den Niederlanden.

Die schnellste Möglichkeit zu informieren, geschieht über Facebook. Ursula postet regelmässig und hat mit dem Account «Christen an der Seite Israels» schon über 2000 Follower. Das Facebook zeigt uns jedoch auch die Entwicklung wie der Antisemitismus stark zugenommen hat. So müssen regelmässig Hasskommentare entfernt werden.

Aktivitäten

Durch die Situation im Nahen Osten und weltweit wurden in der Schweiz an vielen Orten Mahnwachen für Israel und gegen den Antisemitismus organisiert. Wir durften dazu einladen und an einigen auch teilnehmen. Die Zusammenarbeit zwischen jüdischen und christlichen Organisationen ist am Wachsen und es entstehen Freundschaften.

Unser monatlicher Gebetskalender hat jetzt über 150 Abonnenten und wird zum Teil auch an Gebetsgruppen weitergegeben. In Wil beten wir jeden Freitag für Israel und den Frieden im Nahen Osten.

Das Israel Seminar, das wir am Wochenende vom 25./26. Januar zusammen mit der Evang. Allianz Wil organisierten, war gut besucht. Dr Tobias Krämer hat uns eindrücklich ins Thema geführt, daher wurde fürs nächste Jahr eine Fortsetzung geplant.

Am 27. Januar waren wir an der Feier zum Holocaustgedenktag der israelischen Botschaft in Bern eingeladen.

Am 15. März führten wir in Wil unsere Jahresversammlung durch. Marie-Louise Weissenböck i erzählte uns von ihrem Arbeitseinsatz mit einer österreichischen Gruppe in Israel.

Am 6. April durften wir am Solidaritäts- und Gebetstag der IWS für Juden und Israel auf dem Bundesplatz in Bern mithelfen. Ein bewegender Anlass, wenn Juden und Christen miteinander vor dem Bundeshaus zusammenstehen und unseren Gott anbeten. Wir waren sehr dankbar, dass die Kundgebung friedlich verlaufen durfte.

Auch die Marsch des Lebens für Israelbewegung unterstützen wir, indem wir die Märsche ankündigen. In Arzo, Davos und St. Gallen, waren wir auch dabei. Besonders der erste Marsch in Arzo im Tessin, direkt an der Landesgrenze war sehr eindrücklich. Leider wurden einige Märsche nicht bewilligt.

Am 7. Oktober besuchten wir den Gedenkanlass zum 7. Oktober in Bern.

Besucher aus Israel

Auch im vergangenen Jahr durften wir wieder Gäste aus Israel im Tessin willkommen heissen. Im Februar, im März und im August erlebten je eine Gruppe einige Tage Erholung im Tessin. Im Juli durften wir einer Familie die Ostschweiz zeigen. Dank vielen Spenden für dieses Projekt wurde das Ferienhaus zu einem Ort der Erholung für Menschen, die seit dem 7. Oktober 23 wortwörtlich und auch geistlich an der Front standen. Auch einige Mitarbeiter von den Israelwerken suchten Erholung in unserem Casa Flora.

IWS Israelwerke Schweiz

Die Mitarbeit in dieser Arbeitsgemeinschaft ist für uns sehr wertvoll. Gemeinsam haben wir eine Stimme im Land, können Anlässe zusammen organisieren, einander unterstützen und miteinander im Gebet für Israel und unsere jüdischen Mitbürger einstehen. Die Kontakte zur israelischen Botschaft in Bern sind ausgezeichnet. 2025 war ein Jahr der Veränderung. Die Arbeitsgemeinschaft wurde in einen Verein umgewandelt. Grund dafür war die Finanzierung der Patenschaft des Kibbuz Nir Am. Am 13. Dezember haben wir die neuen Statuten und das neue Leitungsteam eingesetzt und die Abtretenden gewürdigt,

Christians for Israel International

Die Zentrale in Nijkerk (NL) unterstützt unseren Schweizer Zweig mit Rat und Tat. Auf den 1. März übernahm Leon Meijer von Cornelis Kant die Leitung als Geschäftsführer von Christians for Israel International. Neuer Vorsitzender von C4I wurde auf diesen Zeitpunkt Willem Griffioen.

Haben wir unsere gesetzten Ziele erreicht?

Ja, wir durften unsere Spendenziele weit übertreffen. Wir durften mit unseren Publikationen viel mehr Menschen erreichen und den vielen Lügen in den Medien, Wahrheiten entgegenstellen. Das Gebet für Israel und die Nationen hat zugenommen. Auch der Kontakt zu den christlichen Gemeinden ist gewachsen. Wir durften 2 neue Mitglieder aufnehmen.

Nein, der angestrebte Generationenwechsel ist noch nicht erfolgt. Wie erreichen wir die Altersgruppe 20 – 60? Wir beten um eine Verjüngung in unserem Vorstand.

Unsere Beter, Unterstützer und Leser

Was wäre unsere Arbeit ohne Euch. Wir staunen, wie unsere Arbeit Früchte trägt und wir mit unseren Publikationen immer mehr Menschen erreichen und die Unterstützung unserer Projekte zunimmt. Wir danken Euch Allen herzlich, auch im Namen von allen unterstützten Menschen in Israel und in der Ukraine. Einen besonderen Dank gehört unserem Gott Abraham, Isaak und Jakobs der uns führt und leitet durch seinen Heiligen Geist. Ihm gehört alle Ehre.

Einen herzlichen Dank auch all denen, die uns in unserer Arbeit unterstützen. Ich denke an unsere Zentrale von *Christians for Israel International* in Holland, dessen Team in der Ukraine und auch all den vielen Helfern in den verschiedenen Projekten, die wir unterstützen.

Wir sind Euch Allen sehr dankbar, wenn wir auch in diesem Jahr mit Euch rechnen dürfen.

Wilen, den 14. Februar 2025

Theodor Zingg, Präsident Christen an der Seite Israels